

## Theoretischer Hintergrund

In der Stottertherapie ist die Erfassung beider Ebenen entscheidend (Natke & Kohmäscher, 2020):

**Sichtbar:** Kern- und Begleitsymptomatik (z. B. Blockaden, Mitbewegungen).

**Unsichtbar:** Emotionen, Ängste, Scham und Vermeidungsverhalten.

Die **methodische Kernfrage:** Wie erfassen wir die psychosoziale Belastung des Kindes am zuverlässigsten? Sind Elternurteile eine **ausreichend verlässliche Quelle** für das innere Erleben des Kindes?

Bisherige Literatur (Guttormsen et al., 2020; Rocha et al., 2019; 2022) zeigt:

- ✓ Einschätzungen von Kindern und Eltern können übereinstimmen.
- ✓ Es treten jedoch häufig **systematische Wahrnehmungsunterschiede** auf.
- ✓ Folge: Die Verlässlichkeit reiner Elternurteile für das innere Erleben des Kindes ist kritisch zu hinterfragen.

## Methoden



**12 (männliche) PWS** im Alter von 8-14 Jahren  
**1 (weibliche) PWS** qualitative Auswertung  
und min. 1 Elternteil



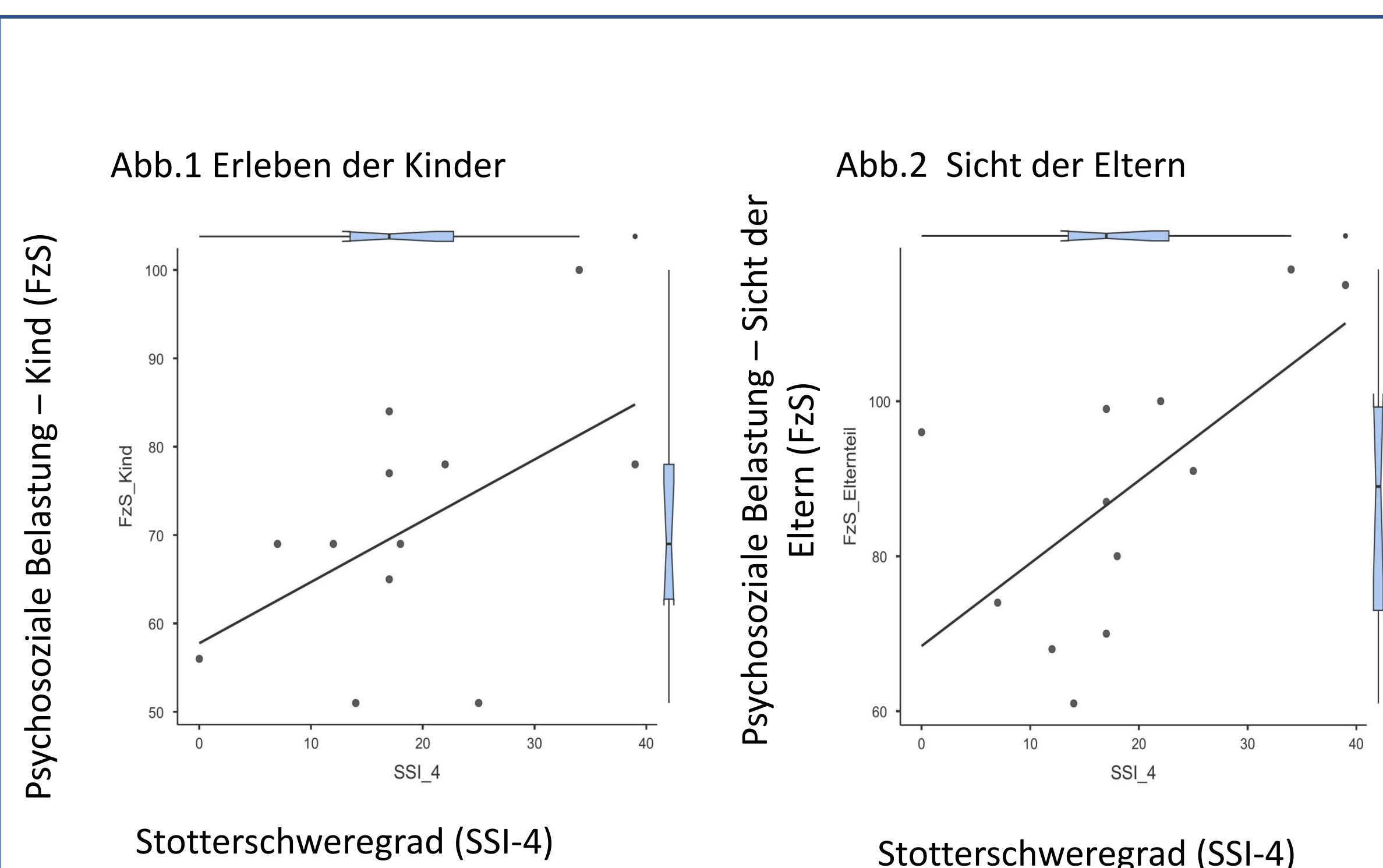
Beantwortung des Fragebogens zur psychosozialen Belastung (FzS, Cook, 2013)  
Beurteilung der Stotterschwere (SSI-4, Riley et al., 2009) anhand von Videoaufnahmen

## Kernfragen

**Symptom vs. Erleben:** Spiegelt die hörbare Stotterschwere (SSI-4) die tatsächliche psychosoziale Belastung bei Kindern?

- **Gender-Fokus:** Erleben Mädchen eine stärkere psychosoziale Beeinträchtigung durch das Stottern als Jungen?
- **Familiäre Prägung:** Verändert eine eigene Stotterbiografie der Eltern deren Sensibilität für die Belastung des Kindes?
- **Perspektivabgleich:** Wie gut stimmt die elterliche Fremdeinschätzung mit der Selbstwahrnehmung der psychosozialen Belastung des Kindes überein?

## Ergebnisse



### 1. Zusammenhang Symptomatik & Belastung

- **Kinder:** nicht signifikanter Zusammenhang zwischen Stotterschwere und Belastung ( $r = .52, p = .08$ ). Das Erleben der Kinder ist **hochgradig individuell** (Abb. 1)
- **Eltern:** Signifikanter, starker Zusammenhang ( $r = .63, p = .028^*$ ). Die Eltern koppeln das Leid des Kindes **eng an die hörbare Symptomatik** (Abb.2).

### 2. Einflussfaktoren: Gender & Disposition

#### Gender-Aspekte – Einzelfallanalyse

- Aufgrund der Stichprobe (N weiblich=1) erfolgte ein deskriptives Matching (12 J., SSI-4 leicht).
- Das Mädchen wies eine deutlich höhere Belastung (FzS = 103) auf als der Jungen-Mittelwert (M = 70.6).

#### Familiäre Disposition (Eltern)

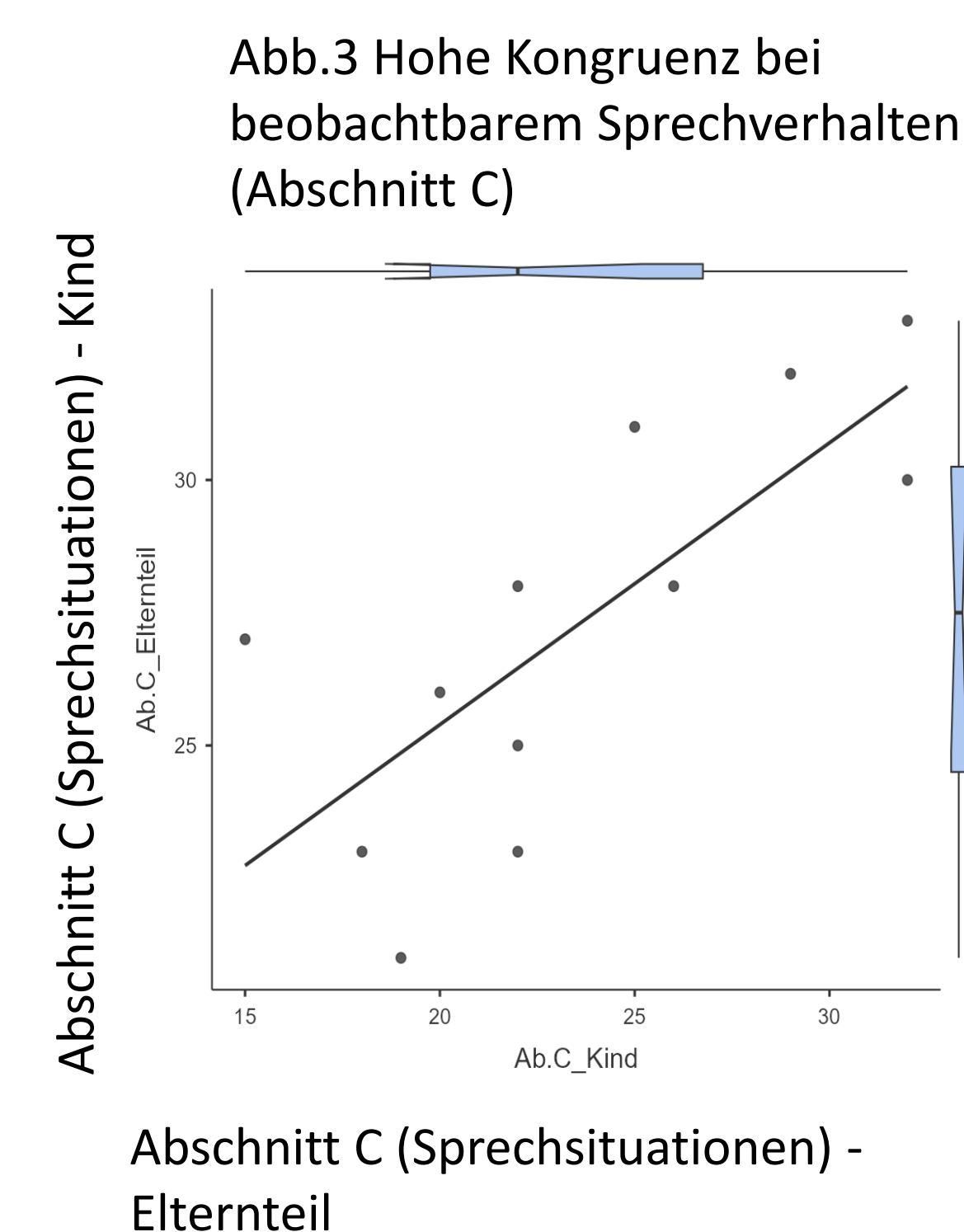
- Kein statistisch signifikanter Unterschied ( $p = .237$ ).
- Eltern mit eigener Stotterbiografie geben im Schnitt höhere Belastungswerte an (M = 97.3 vs. 83.6).

### 3. Übereinstimmung der Perspektiven

Die Analyse der Subskalen zeigt ein differenziertes Bild der Kongruenz zwischen Eltern und Kind:

- **Hohe Kongruenz in Abschnitt C:** Signifikante Übereinstimmung bei **konkreten Sprechsituationen** ( $r = .76, p = .004^{**}$ ).
- In den „unsichtbaren“ Bereichen drifteten die Perspektiven auseinander:

**Emotionen (B):** Nur moderate Übereinstimmung ( $r = .49, p = .10$ ).  
**Einstellungen & Alltag (A & D):** Kein Zusammenhang.



## Schlussfolgerung



**Wahrnehmungsluft:** Eltern orientieren sich stark an der hörbaren Symptomatik (SSI-4) und schätzen die Belastung des Kindes in konkreten Situationen (Abschnitt C) treffsicher ein.



**„Unsichtbares“ bleibt verborgen:** Bei inneren Einstellungen und alltagsbezogener Belastung drifteten Eltern und Kinder auseinander. Die psychische Belastung des Kindes ist unabhängig von der messbaren Stotterschwere.



**Das Kind als Experte:** Eltern liefern wertvolle Kontextinformationen, doch das Kind bleibt die **einzige verlässliche Quelle** für sein inneres Erleben. Eine passgenaue Therapie muss auf der Selbstausskunft des Kindes basieren.

## Relevanz für logopädische Praxis

- ✓ Einbezug elterlicher Einschätzungen erweitert die logopädische Diagnostik
- ✓ **WICHTIG** kindliche Perspektive zu erheben und ernst zu nehmen, da Eltern auch Über- und Fehlinterpretationen unterliegen können
- ✓ Ausblick: eingeplante Erweiterung der Studie um Perspektive der Lehrkräfte auf die psychosoziale Belastung zur Sensibilisierung und Einbindung dieser wichtigen Berufsgruppe in dieser Altersgruppe

## Literatur

- Cook, S. (2013). Fragebogen zur psychosozialen Belastung durch das Stottern für Kinder und Jugendliche. *Logos*, 21(2), 97–105.  
<https://doi.org/10.7345/prolog-1302097>
- Natke, U. & Kohmäscher, A. (2020). *Stottern*. Springer.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-60942-2>
- Riley, G. D. (2009). *Stuttering Severity Instrument* (4. Aufl.). Pro-Ed.
- Rocha, M., Yaruss, J. S. & Rato, J. R. (2019). Stuttering impact: A shared perception for parents and children? *Folia Phoniatrica et Logopaedica*, 72(6), 478–486. <https://doi.org/10.1159/000504221>
- Rocha, M. S., Rato, J. R. & Yaruss, J. S. (2022). Teachers' perceptions of the impact of stuttering on the daily life of their students who stutter. *Revista Portuguesa de Educação*, 35(1), 132–149.  
<https://doi.org/10.21814/rpe.18383>

